

„Im nächsten Leben werde ich gleich eine“ Musikfeature über Komponistinnen und warum wir sie kaum kennen

Deutschlandradio Kultur, Kakadu

12.1.2011

Autorin und Sprecherin: Annegret Böhme

Redaktion: Claudia König-Suckel

Anmoderation:

Wisst ihr was Ludwig van Beethoven oder Wolfgang Amadeus Mozart und Fanny Hensel oder Francesca Caccini unterscheidet? Ludwig und Wolfgang sind Männer, Fanny und Francesca Frauen. Aber die vier haben auch etwas gemeinsam. Sie haben alle komponiert, Musik erfunden.

Beethoven und Mozart sind ziemlich berühmt. Aber Hensel oder Caccini? Habt ihr auch schon mal abends im Bett gelegen und überlegt, warum euch eigentlich keine berühmte Komponistin einfällt, vielleicht noch nicht mal eine etwas berühmte?

Annegret Böhme hat versucht herauszubekommen, warum das so ist. Ferdinand, Carl-Philipp, Natascha und Antonia haben ihr dabei geholfen.

Es gibt sie nämlich sehr wohl, die Komponistinnen:

Sprecherin:

Barbara Heller kann etwas, was nicht viele Menschen können. Sie erfindet Musik. Sie entdeckt sie, zum Beispiel in den Wellen am Meer.

Atmo mit O-Ton Heller

B. Heller spielt am Flügel: Mehr Meer, darüber:

Sprecherin

Barbara Heller sitzt an ihrem schwarzen Flügel und spielt. So hat es sich damals angehört, im Urlaub auf der Insel Ibiza. Als die Wellen an den Strand rollten und dann wieder hinaus aufs Meer zogen. Jede Welle klang ähnlich und doch anders. Aus solchen Erlebnissen macht Barbara Heller Musik. Sie ist Komponistin.

Atmo mit O-Ton Heller:

Usw. Ich glaube ich komponiere, weil ich so gerne höre. Das Hören ist so eine große Lust, dass ich das gern wieder hören will und ich kann ja nicht dauernd auf der Insel Ibiza sitzen und da zuhören. Ich muss ja wieder nach Hause und weiter leben. Und dann mache ich das als Ersatz. Und dann bin ich wieder am Meer.

Sprecherin

Barbara Heller ist heute eine alte Frau, 74 Jahre alt, mit kurzen weißen Haaren. Aber sie hat sich schon als kleines Mädchen für Töne interessiert: für die Geräusche am Bach, von Steinen, vom Wind - oder von fremden Haustürklingeln.

Wer komponieren will, muss gut hinhören. Aber damit aus Geräuschen Musik wird, braucht man Ideen und: Das Talent, Musik in sich zu fühlen.

Gute Laune etwa hört sich für Barbara Heller so an:

Musik 1

„Gute Laune“ aus dem Hundertmelodienbuch von Barbara Heller

Sprecherin

Habt ihr ja schon mal eine selbst erfundene Melodie gepfiffen? Ja, oft ist Musik einfach in uns drin. Nur, wenn es raffiniert werden soll, wenn mehrere Töne und Melodien gleichzeitig erklingen sollen, dann wird es schon komplizierter. Antonia probiert das manchmal - obwohl sie erst zehn Jahre alt ist.

Atmo mit O-Ton Antonia

Antonia spielt ihre Komposition, darüber:

Sprecherin

Dieses Stück hat Antonia selbst erfunden. Sie spielt schon seit sechs Jahren Klavier. Das ist eine gute Voraussetzung fürs Komponieren. Denn dadurch weiß Antonia inzwischen ganz gut, was ein Stück interessant macht. Und wie sie es einrichten kann, dass es traurig oder überraschend oder spannend klingt.

Atmo mit O-Ton Antonia

Das ist so ein Stück, da hatte ich einfach drauf los gespielt. Ich spiele öfter mal auf dem Klavier rum und kucke, was zueinander passt.

Sprecherin

Aber mit dem Komponieren ist es wie mit dem Rechnen. Wer komplizierte Aufgaben lösen will, muss die Zahlen kennen. Und wer Musik erfinden will, die Noten und die Instrumente.

O-Ton Antonia

Also man muss schon wissen, welche Töne schön zusammen klingen. C und g zum Beispiel das ist immer ganz schön.

Atmo Quinte Klavier

C und g gemeinsam, dann c und g nacheinander spielen.

Sprecherin

Vom C zum G sind es fünf Töne.

Atmo Quinte

C,D,E,F,G nacheinander spielen

Sprecherin

Die Abstände zwischen Tönen heißen Intervall. Und ein Intervall das fünf Töne hat

Atmo Quinte

C und g zusammen spielen.

Sprecherin

heißt es Quinte.

Quinten sind auch Barbara Hellers Lieblingsklang.

Barbara Heller hat wie Antonia angefangen – gespielt und ausprobiert. Aber als junge Frau hat sie viele Jahre Musik studiert an der Hochschule: Klavier, Bratsche, Flöte und auch Komposition. Sie weiß eine Menge über die Noten – und wie sie sie vermischen kann. Sie baut Musik.

O-Ton Heller

Quinten, ich liebe ja Quinten. (spielt Anfang von „Regenblume“) Mach ich rechts auch Quinten (spielt), unterm Text ausblenden

Sprecherin

Quinten sind einfach und schön, findet Barbara Heller. Seit über zwanzig Jahren komponiert sie damit. Manche ihrer Stücke heißen sogar: Blaue Quinten, Gelbe Quinten oder Rosa Quinten.

Rosa Quinten? Wie hört sich das denn an?

O-Ton Heller

Der Klavierstimmer war da und der arbeitet ja nur immer mit Quinten. (spielt am Flügel) So macht er da. So geht das zwei Stunden lang und dann ist der Flügel gestimmt. Und dann hörst Du immer die Quinten. Da geht der raus. Und ich denke. Ah, mal sehen, jetzt klingt mein Flügel bestimmt wieder besser. Und was mache ich? Lauter Quinten. Und denke, ah, klingt ja schön, schreibe ich gleich auf. Ist ja kitschig. Rosa! Rosa war die Kitschfarbe: Rosa Quinten!

Musik 2

„Rosa Quinten“ aus Scharlachrote Buchstaben

Sprecherin

Wer interessante Ideen hat, viel über Musik weiß und Stücke komponiert, die anderen gefallen, der kann das Komponieren zum Beruf machen, so wie Barbara Heller. Die Stücke werden gedruckt. Musiker kaufen die Noten und spielen sie. Dann gibt es Konzerte und CDs.

Und das ist die Chance berühmt zu werden. Für immer. Carl-Philipp geht in die vierte Klasse, ihm fallen sofort ein paar ein, die das geschafft haben.

O-Ton Carl-Philipp

„Ich kenne Sergej Prokofjew, Peter und der Wolf, seine Musik ist ein bisschen verspielt und der hat dazu immer Geschichten. Dann kenne ich noch Johann Sebastian Bach. Bei dem gefällt mir, dass der sehr viel Orgel gespielt hat. ...Dann kenne ich noch Mozart, auf jeden Fall und Johannes Brahms.

Sprecherin

Und Ferdinand erst. Sein Vater hört abends oft klassische Musik.

O-Ton Ferdinand

Bach, Beethoven, Pachelbel, Gustav Mahler, Wagner, Richard hieß er mit Vornamen. Der hat ganz viele Opern komponiert. Der Beethoven, von dem glaube ich, dass er neun Sinfonien komponiert hat. Die fünfte ist sehr bekannt, das ist diese: (singt) tam tam taaam; tam tam taaam.

Sprecherin

Jakob ist erst sieben, aber auch ihm fällt jemand berühmtes ein.

O-Ton Jakob und Ferdinand:

*Peter Tschaikowski hat den Nussknacker erfunden.
Und dann gab's noch Hans Pfitzner, Antonin Dvorjak, Haydn.*

Atmo

Beethovens Fünfte: tam tam tam taaam und abbrechen.

Sprecherin

Hey, ist Euch was aufgefallen? Habt ihr die Vornamen gehört? Sergej, Johann Sebastian, Johannes, Gustav, Richard, Peter, Hans, Antonin. Alles Jungs? Haydn hieß Joseph mit Vornamen und Beethoven war auch ein Mann: ein Ludwig.

Hört mal! Wir schreiben das Jahr 2010. Es wird vor Antonia oder Barbara Heller doch Frauen gegeben haben, die komponieren.

Antonia und ihre Freundin Natascha haben ihre Verwandten gefragt: Nein, keiner kannte eine Komponistin:

O-Ton Antonia und Natascha

Dann habe ich eine Lehrerin in der Schule gefragt, die konnte mir auch nur Komponisten sagen. Also es war seltsam.

Und in der Bücherei fand ich auch keine Bücher. Meinen Bruder habe ich auch noch gefragt. Der wusste auch nix. Keiner wusste was.

Sprecherin

Natürlich haben Ferdinand, Natascha, Antonia und Carl-Philipp darüber nachgedacht, warum das so ist.

O-Ton Ferdinand, Natascha, Antonia, Carl-Philipp

Die Männer die haben sich mehr getraut, was zu komponieren, aber die Frauen haben gesagt: Das ist ein Männerberuf, den machen wir nicht.

Sie können das, aber sie machen es nicht.

Ganz viele, weil sie sich wahrscheinlich nicht trauen und weil sie das dann vielleicht so ein bisschen peinlich finden, dass sie die einzige von den Frauen sind.

Ich glaube, es gibt viele weibliche Komponisten, also Komponistinnen, aber da die oft – also dass man früher, der Mann arbeitet, die Frau macht das Haus. Und da können die ja eigentlich nicht so berühmt werden, wie die Männer, weil die ja draußen sind und viel mehr Zeit haben irgendwas vorzuführen und die Frauen ja im Haus sitzen und die Sachen machen.

Sprecherin

Ja, in den vielen Jahrhunderten war es meistens so, dass Frauen Mutter und Hausfrau sein sollten. Trotzdem: Es gab immer auch Frauen, die komponierten. Sucht mal im Internet nach Komponistinnen.

Natascha hat das gemacht.

Atmo

Tastensklappern

O-Ton Natascha

Als ich in Google Komponistinnen eingeben habe, da stand: meinten sie Komponisten?“

Sprecherin

Eigentlich ziemlich unverschämt. Denn Natascha fand ja Ergebnisse für Komponistinnen. Zum Beispiel auf der Seite von Wikipedia. Das ist ein Internet-Lexikon:

O-Ton Natascha

Und dann bin ich auch halt auf Wikipedia gegangen, weil da kann man oft so welche Sachen finden. Zum Beispiel die Liste von Komponistinnen.

Sprecherin

Natascha hat die Liste ausgedruckt und hält sie in der Hand: Über 250 Namen stehen darauf, über 250 Komponistinnen.

O-Ton Natascha

Richtig viele Namen. Die waren nach dem Alphabet sortiert. Und es hat mich überrascht, wie viele.

Sprecherin

Lili Boulanger, Ethel Smith, Barbara Strozzi. Noch nie gehört? Clara Schumann vielleicht. Aber Francesca Caccini?

Musik 3

Sopran-Arie aus der Oper La librazione di Ruiggiero von Francesca Caccini, darüber:

Sprecherin

Francesca Caccini war mal eine berühmte Frau, vor 400 Jahren. Die erste Frau, die eine Oper schrieb. Ihr hört sie gerade. Die Oper war in Italien gerade erfunden wurden und Francesca Caccini lebte im italienischen Florenz. Sie arbeitete als Musikerin und Komponistin am Hofe des Großherzog, der Familie Medici. Sie sang, spielte Laute, Gitarre und Cembalo und sie trat auf der Bühne auf.

Musik 3

Dem Papst in Rom passte es nicht, dass Frauen auf der Bühne sangen. Aber die großherzogliche Familie Medici in Florenz, die wollte auf diese schönen Stimmen nicht verzichten und erst recht nicht auf Talente wie Francesca Caccini. Schreib uns eine Oper Francesca für den polnischen Prinzen, der uns bald besuchen kommt!

Musik 3

Sprecherin

Wer Komponistin werden will braucht Talent, eine gute Ausbildung und ein Publikum. Ob aber eine talentierte Frau eine Ausbildung und ein Publikum bekam, das hing von der Zeit ab, in der sie lebte und von dem Ort in dem sie wohnte. Francesca Caccini hatte Talent und Glück: Singen und komponieren haben ihr die Eltern beigebracht, der Großherzog von Florenz hat sie gefördert. Das Publikum war begeistert.

Musik 3 Schlussakkord

Sprecherin

Es gab immer wieder Frauen, die diese Chance bekamen.

Aber ist es nicht komisch, dass wir deren Namen nicht kennen? Louise Farrenc zum Beispiel hat Sinfonien für Orchester geschrieben. Sie lebte vor etwa 200 Jahren in der französischen Hauptstadt Paris. Die Farrenc komponiert so gut wie ein Mann, hat ein Beurteiler ihrer Werke mal geschrieben. Na, das war vielleicht ein Kompliment! Damals jedenfalls.

Musik 4

Minuetto aus der Sinfonie Nr 1 von Louise Farranc, darüber:

Sprecherin

Wenn Frauen es geschafft hatten, solche Werke zu komponieren, mussten sie oft lange warten, bis ein Orchester sie aufführte. Die, die die Noten druckten, waren Männer, die Musiker waren Männer, die Dirigenten waren Männer und die, die hinterher über die Musik schrieben und sie beurteilten, waren auch Männer. Und die hatten immer ihre eigenen Vorstellungen darüber, was eine Frau können kann und: was sie können darf. Schrieb sie hübsche Stückchen fürs Klavier, urteilten sie: „typisch Frau, nichts besonderes“. Schrieb sie eine große Sinfonie mit Pauken und Trompeten, konnte es passieren, dass sie sich anhören musste: Also, die ist doch gar keine richtige Frau!

Musik 4

Sprecherin

Am schlimmsten aber war es, wenn die Männer gar nicht darüber schrieben oder irgendwann aufhörten, selbst die berühmten, erfolgreichen Komponistinnen in ihren Büchern zu erwähnen. So gerieten sie in Vergessenheit.

Musik 4 Schlussakkord

Sprecherin

Als Barbara Heller jung war, da war es für sie als Frau kein so großes Problem mehr Musik zu studieren. Aber über Komponistinnen hat sie an der Hochschule nichts erfahren. Für eine Komponistin Barbara Heller gab es keine Vorbilder. Wo ist die Musik von Frauen geblieben? Zum Glück haben sich das andere Musikerinnen damals auch gefragt. Zusammen haben sie angefangen zu suchen: In vielen verschiedenen Städten, ja, in der ganzen Welt – in staubigen Archiven und Bibliotheken, wo alte Noten und Konzertkritiken aufbewahrt werden. Das war vielleicht eine Dedektivarbeit.

Musik 5

Allegretto-Scherzo aus Streichquartett Es-Dur von Fanny Hensel

O-Ton Heller

Jede Frau ist in ihre Bibliothek gegangen: Hier habe ich wieder Musik, da ist ein weiblicher Vorname, wollen wir das mal spielen? Da haben wir das gespielt, haben gesagt: Toll, das ist bestimmt eine berühmte Komponistin gewesen. Bei der anderen haben wir gedacht: Ah, das ist nix, die hat bestimmt nicht viel gemacht.

Sprecherin

Spannend war es auch, denn es gab richtige Entdeckungen. Es gab Komponistinnen am Hofe des Sonnenkönigs in Paris oder zu Mozarts Zeiten in Wien. Es gab Dirigentinnen und: Genies. Barbara Heller weiß noch, wie sie zum ersten Mal Noten von Fanny Hensel spielte.

Musik 5

O-Ton Heller

Das erste, das hat jemand mitgebracht aus seiner Bibliothek. Kuck mal Fanny Hensel, ich habe hier was gefunden. Habe ich das geübt, habe ich gedacht: Von der Komponistin suche ich mein ganzes Leben alle Stücke. Die ist ja ganz toll. Wer ist denn das? Wussten wir nicht,

Fanny Hensel. Bis wir dann rauskriegten durch Fragen und Sucherei, dass das die Fanny Mendelsohn war.

Musik 5

Sprecherin

Fanny Hensel war die große Schwester von Felix Mendelsohn-Bartholdy. Der war ein berühmter Komponist, vor etwa 200 Jahren – und er ist es heute noch. Dass er eine Schwester Fanny hatte, ist ziemlich bekannt. Auch, dass er sie oft um Rat fragte, wenn er etwas komponiert hatte: Kuck mal, Fanny, ist das gut? Fanny wusste, was gut ist. Schließlich komponierte sie selbst.

Felix und Fanny liebten sich sehr und beide waren sehr begabt. Sie wuchsen in einer wohlhabenden und sehr gebildeten Familie auf, sie lernten Klavier spielen und bekamen guten Musikunterricht, auch im Komponieren. Aber als sie älter wurden war klar: Felix kann das Komponieren zum Beruf machen, Fanny nicht. Da war der Vater sehr streng:

O-Ton Natascha

Damals war es anders als heute. Damals hatte eine Frau, hatte sie da sozusagen nix zu suchen, in diesem Bereich.

Sprecherin

Vielleicht fragt ihr Euch, warum sie dann überhaupt erst Unterricht bekam. Also eine gebildete Frau, die Hausmusik macht und ihren Kindern etwas beibringen kann – das war in Ordnung. Aber eine Frau, die vor großem Publikum auftritt oder Geld mit Musik verdient? Nein, das fand Vater Mendelsohn unmöglich.

Fanny hat trotzdem komponiert, oft heimlich, fast 500 Werke: romantische Lieder, Stücke für Klavier, Streichinstrumente, Chöre und Orchester. Sie hat später einen Maler geheiratet, der gut fand, dass sie komponierte. Und sie hat Komponisten kennen gelernt die sagten: Lass das drucken. Denn solche Männer gab es auch schon immer.

Aber genau das traute sich Fanny Hensel lange nicht: Ihre Werke drucken lassen? Das hätte der Vater nie erlaubt. Und wisst ihr was passierte, als der Vater starb? Da war es plötzlich ihr

geliebter kleiner Bruder Felix, der dagegen war. Obwohl er wusste, wie gut ihre Musik ist. Das muss für sie schwer auszuhalten gewesen sein.

Musik 6

Lied ohne Worte von Fanny Hensel

O-Ton Antonia und Natascha

*Es klang irgendwie traurig, an manchen Stellen klang es ein Stück sauer oder wütend.
Am Anfang war es richtig traurig und dann wurde es aber wieder glücklich.*

Sprecherin

Fanny Hensel war hin und her gerissen. Sie war glücklich wenn sie komponierte, aber sie war unglücklich, wenn ihre Ideen und ihr Können in einer Schublade verschwanden. Sie wollte Publikum, nicht nur sonntags, wenn die Familie Gäste ins Haus einlud und sie spielen und dirigieren konnte – sogar ihre eigenen Stücke.

Aber sie wollte auch eine gute Frau und Mutter sein und – naja, eine gute Tochter. Sie wollte es allen recht machen. Kurz vor ihrem Tod hat sie es übrigens einfach gemacht. Sie hat ein paar Werke zu einem Verlag gebracht und drucken lassen. Ein schönes Gefühl.

Musik 6

Sprecherin

Trotzdem, als eure Eltern klein waren, kannte Fanny Hensel kaum jemand. Heute gibt es in Berlin sogar eine Musikschule und eine Grundschule, die ihren Namen tragen.

Ja, es hat sich eine ganze Menge geändert, seit die Frauen vor 30 Jahren angefangen haben, nach den Komponistinnen zu suchen. Auch für Barbara Heller. Sie hat immer komponiert, aber bevor sie damals mit den anderen Frauen auf Entdeckungsreise ging, hat sie immer gesagt: Ich bin Musikerin. Heute sagt sie: Ich bin Komponistin. Und im nächsten Leben werde ich gleich eine.

O-Ton Heller

Das Komponieren ist ja wie ein Zwang, ein Drang, ein innerer. Das heißt so zu handeln und zu leben wie das, was aus dir nach außen sichtbar werden will.

Musik 7

„Regenblume“ aus Klangblumen von Barbara Heller